

gend, erstreckt sich die Regelung auf Bergbau, Industrie, Baugewerbe, Handwerk, Handel, Verkehr sowie öffentliche Betriebe und Verwaltung unter Ausschluß der Land- und Forstwirtschaft nebst Gärtnerei und Fischerei. In diesen letzten Gewerbezweigen dürfte bald eine Sonderregelung nach Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfes erfolgen.

Es darf bei aller Kritik des Gesetzentwurfes nicht verkannt werden, daß er sich bemüht, die Produktionsbedingungen der deutschen Volkswirtschaft in Einklang zu bringen mit der notwendigen Rücksicht auf die Bedürfnisse der Arbeiter und Angestellten.

Dr. R.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Die große Geflügel-Ausstellung) in den Sälen des Gasthofs zu Pulsnitz M. S. ist eröffnet. Mit 730 Ausstellungsobjekten stellt sie in den großen Räumen eine Ausstellung dar, wie hierorts und in der Umgebung noch nicht dagewesen. An Hand des 40 Seiten umfassenden Führers bietet die mit schönen und schönsten Tieren der Geflügelzucht besetzte Ausstellung jedem Freunde der Tierwelt ein belehrend wirkendes, großartiges Bild. Der Besuch ist nur zu empfehlen.

**Pulsnitz.** (Im Volkshilfsverein) spricht nächsten Montag (8 Uhr, Schule) Herr Erwin Schumann, Studienrat am Pädagogischen Institut in Dresden, über Pestalozzi's Gedankenwelt.

(G. D. A.) Am vergangenen Freitag hielt die Ortsgruppe Pulsnitz im Gewerkschaftsbund der Angestellten ihre Jahreshauptversammlung im Verbandslokal Herrnhans ab. Der Vorsitz der Ortsgruppe, Kollege Schöne, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Teilnehmer, u. a. besonders den anwesenden Gewerkschaftsführer Kollegen Nobig Leipzig. Nach Bekanntwerden der Eingänge gaben der Vorsitz, Kollege Schöne, und Jugendobmann einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im verflochtenen Geschäftsjahr. Aus den Berichten ergab sich, daß sich die Ortsgruppe weiter entwickelt hat und daß die Jugendgruppe weiter gute Fortschritte macht. Bei den darnach erfolgten Neuwahlen wurden alle Ämter mit Ausnahme des Jugendführeramtes wieder von den bisher damit betrauten Kollegen besetzt. Zum Mittelpunkt des Abends fand der vom Kollegen Nobig geleitete Vortrag über: „Wege zum Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft“. Redner wußte in klaren Worten auszuführen, welche Wege eingeschlagen werden müssen und können, um die deutsche Wirtschaft wieder auf die Höhe zu bringen. So ausführlich, daß es am notwendigen Verständigungswillen nicht fehlt. Daß dieser Wille durchzuführen beginnt, ist an der beigefügten Hand, welche Herr Dr. Silberberg im September v. J. durch seine Ausführungen gereicht hat, zu erkennen. Um aber in diese Hand einschlagen zu können, muß die unbedingte Gewißheit vorhanden sein, daß die Verständigung ernst gemeint ist und nicht nur Mittel zum Zweck wird, einseitige Interessen zu wahren. Die Arbeitnehmer sind sich bewußt, daß jeder die uns durch den Vertrag von Versailles auferlegten Lasten tragen helfen muß, nur müssen die Lasten gerecht verteilt werden. Weitere Voraussetzung ist eine gesunde Handelsvertrags- und Zollpolitik. Wir müssen und können uns nur durch Qualitätsarbeit auf dem Weltmarkt behaupten. Die Regierung muß ihr ganzes Augenmerk darauf richten, daß Handels- und Zollverträge abgeschlossen werden, die der breiten Masse, nicht aber nur einzelnen kleinen Gruppen dienen. Es muß ferner dahin gestrebt werden, daß alle am Wirtschaftsprüfung teilnehmen können. Für diejenigen aber, welche nicht untergebracht werden können, muß der Unterhalt auf gesellschaftlichen Wege gesichert werden. Es ist bereits früher an dieser Stelle gesagt worden, daß die jetzige Krise eine Abwärtsphase ist, hervorgerufen durch die geschwächte Kaufkraft der breiten Masse. Nicht aber durch die jetzt zum Schlagwort gewordene „Nationalisierung“, welche sich bisher nur in Personal- und Lohnabbau ausgewirkt hat und wodurch sich angeblich die Kosten des Unkostenkontos verringern sollen, kann die Krise überwunden werden, sondern vor allen Dingen durch Vervollständigung und neuzeitliche Einrichtung der Betriebe. Der ODA, als parteipolitisch, rassistisch und religiös-neutrale Angelegenheitenorganisation unterstützt alle Maßnahmen, welche zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft und damit zur Erhaltung des deutschen Volkes beitragen, angemessen seinen sozialen Aufgaben zum Wohle der Angestelltenchaft. Reichen Beifall ernteten die von Kollegen Nobig gemachten Ausführungen, an welche sich eine rege Ansprache knüpfte. Erwähnt sei noch, daß wieder ein Kollege dieser Ortsgruppe für 25jährige Bundeszuge ausgezeichnet werden konnte. Aus diesem Grunde wurde ihm vom Vorsitzenden unter herzlichsten Glückwünschen und Dankworten ein Diplom nebst Ehrenurkunde überreicht. Gegen 1/12 Uhr schloß die gut besetzte Versammlung.

**Ramenz.** (Die neue Elsterbrücke in Biesa) ist fertiggestellt. Sie ist ein dringendes Bedürfnis für den Verkehr auf der Staatsstraße Ramenz-Bischdorfswerra, da die alte, im Jahre 1860 erbaute Brücke dem Verkehr nicht mehr gewachsen war. In schlichter Feier, der Vertreter der Behörden beiwohnten, wurde die Brücke dem Verkehr übergeben; sie war aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Die neue Brücke ist nicht nur wesentlich breiter als die alte, sondern es sind auch die für den Autoverkehr gefährlichen Kurven beseitigt worden.

**Radeberg.** (Elbgau-Sängerfest) Das Jahr 1927, in das wir vor wenigen Tagen eingetreten sind, wird für die dem Elbgau-Sängerbund angeschlossenen Sänger Radebergs von großer Bedeutung sein, aber auch für alle Bürger der Stadt, die Freunde des Männergesanges sind. Soll uns das Jahr doch in unsern Mauern das 18. Sächsische Elbgau-Sängerbundsfest bringen. Vom 16.—18. Juli werden viele Sänger unserer Heimat in Radeberg weilen, uns in zwei großen Konzerten, sowie am Begrüßungsabend, am Festabend und beim Abschiedskommers Gelegenheit bieten, ihre kunstvollen Vorträge zu hören. Zu den beiden Konzerten am Sonntag und Montag sind vom Bundesausschuß folgende Gesandtschaften gewählt worden: Am Sonntag: 1. Die Allmacht von Schubert-Liszt; 2. a) Von Freiheit und Vaterland von Goeppart, b) Das deutsche Lied von Attenhofer; 3. a) Morgendämmerung von Curti, b) Hörst du das Lied? von Eckardt und Heiliges Lied von Nagler. Am Montag: 1. O Schutzgeist von Mozart; 2. a) Sanktus, b) Die Nacht, c) Der Lindenbaum von Schubert; 3. a) Innsbruck, ich muß dich lassen, b) All' mein' Gedanken, c) Süße Liebe liebt den Mai, Volkslieder. Die Massenschöre im Sonntagskonzert werden von Musikdirektor Büttner und Kantor Heinisch und im Montagkonzert von Oberlehrer Regel und Kantor Schneider geleitet. — Wohl trennt uns noch ein halbes Jahr von diesem Feste, aber schon jetzt müssen die Ausschüsse dafür eifrig arbeiten, denn so ein großes Fest erfordert sorgfältige Vorbereitung. Gilt es doch, eine große Sängerhalle zu schaffen, für Quartiere der vielen fremden Sänger zu sorgen,

in der Presse und bei den Vereinen für den Besuch des Sängerkongresses zu werben, die nötigen Mittel zu erschließen und was es noch sonst an wichtigen Aufgaben gibt. Die Ausschüsse stehen schon mitten in ihrer Arbeit und werden sie unverdrossen tun. Sie hoffen aber auch, bei der gesamten Bürgerschaft unserer Stadt wohlwollendes Verständnis und getreue Mithilfe zu finden, wenn sie sich an sie wenden, sie hoffen, daß die Bewohner Radebergs unsern langgescheiterten Gästen ein recht herzliches Willkommen bereiten werden!

**Radeberg.** (Das Radeberger Stadtverordneten-Präsidium.) In der vorgestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde das neue Präsidium gewählt, das ein reines Links-Präsidium darstellt. Als erster Vorsitzender wurde gewählt der Sozialdemokrat Rau, als Stellvertreter Stadtratsmitglied Kröher (Kommunist) und Stadtratsmitglied Matthes (Sozialdemokrat). Zu Stadträten wurden gewählt: Von den Bürgerlichen Otto Schumann, Droßig, Emil Schramm, Bäckermeister, Dr. Zahn, Justizrat; von den Sozialdemokraten Ernst Braune, Lagerhalter, Emil Menzel, Buchhändler, Frau Berta Schreiber, Sozialrentnerin; von den Kommunisten Gustav Hen. — Im hiesigen Stadtverordnetenkollegium sind vertreten 9 Bürgerliche, 8 Sozialdemokraten und 4 Kommunisten.

## Mit bestem Fleischertrakt



und feinen Gemüseauszügen sind  
**MAGGI'S Fleischbrühwürfel**  
auf das sorgfältigste hergestellt.  
an achte auf den Namen **MAGGI**  
und die gelb-rote Packung.

**Zittau.** (Ein Gastmahl eigener Art) hat auch in diesem Jahre der hiesige Wohltätigkeitsverein M. Schmitt M. veranstaltet, nämlich eine Tafel, in der 300 der ältesten Frauen und Männer Zittaus eingeladen waren. Es fanden sich 280 ein, die zusammen nicht weniger als 19501 Lebensjahre zählten. Der betagteste war ein Greis von 93 Jahren, der ehemalige Maurer August Lorenz.

**Sohland/Spree.** (Landbund und Bäckermeister.) Der „Sächsischen Postillon“ berichtet: Zu einem bemerkenswerten Zusammenstoß zwischen dem Landbund, Ortsgruppe Sohland/Spree und den vereinigten Bäckermeistern von Sohland gekommen. Der Landbund hatte in einem an die Bäcker gerichteten Schreiben verlangt, daß diese das Brot wieder zum Friedenspreise backen sollten, andernfalls würde man ihnen kein Brot und keine Semmeln mehr abnehmen und außerdem das bei ihnen, den Bäckern bereits lagernde Mehl zurückziehen. Die vereinigten Bäckermeister von Sohland veröffentlichten darauf eine Erklärung, in der sie auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, auf die Steuerlasten und sonstigen Preise hinwiesen. Ihre Erklärung schließen sie mit folgenden Worten: „Es steht aber trotzdem noch ein Weg offen: Wenn die Landwirtschaft uns Bäckern ihre Produkte, wie Butter, Fett und Magermilch sowie Eier und Quark auch annähernd für den Friedenspreis abläßt, so sind wir zu jedem Entgegenkommen gern bereit.“ Auf den Ausgang dieses Streites darf man gespannt sein.

**Dresden.** (Um den Bierpreis.) Die Gastwirte von Bitterfeld beabsichtigen den Bierpreis von 20 auf 25 Pf. zu erhöhen. Die Behörden haben sich darauf ins Mittel gelegt und man verucht im Wege von Verhandlungen die Erhöhung auf 1 Pf. herabzubringen. O die beneidenswerten Bitterfelder! In Dresden kostete bisher schon das billigste Glas Bier 25 30 Pf. und jetzt muß man bereits 30 bis 35 Pf. für ein 3,5 Glas zahlen. Wertwürdigerweise ist aber auch der Preis für eine Flasche Selterwasser von 25 auf 30 Pf. gestiegen, ohne daß sich die Behörden ins Mittel gelegt hätten.

**Dresden.** (Hochwasser.) Das Hochwasser der Elbe hatte am Freitag mittag mit einem Pegelstand von 234 Zentimeter über Null seinen Höchststand erreicht. Es ist bereits ein geringes Fallen des Wasserspiegels zu erwarten.

**Dresden.** (30 Millionen auf den sächsischen Sparkassen.) Im Laufe des November stiegen die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen Sachsens um 8,2 Millionen Mark (im Oktober um 9,1 Millionen), sodaß der Einlagenbestand auf den Sparkonten Ende des Monats die Höhe von 166,6 Millionen erreicht hatte. Rechnet man die Einlagen bei den sächsischen Girokassen hinzu, die Ende Oktober 139,6 Millionen betragen hatten, so ergibt sich, daß im Laufe des Monats November die dritten hundert Millionen sächsischer Spargelder auf Spar- und Girokassen erreicht und überschritten sein dürften. Ende November 1925 betrugen die Spareinlagen 71,2 Millionen und die bei den Girokassen 120,8 Millionen Mark.

## Die Berliner Presse zur neuen Lage in der Regierungskrise

**Berlin, 15. Januar.** Die Morgenblätter nehmen zur neuen Lage in der Regierungskrise, die durch die Rückgabe des Auftrages zur Regierungsbildung durch Dr. Curtius geschaffen worden ist, ausführlich Stellung.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt, Dr. Curtius könne ebenso wie die Fraktion der Deutschen Volkspartei auf die Regierungsverhandlungen der letzten Tage mit dem Bewußtsein zurückblicken, daß alles getan worden sei, um die geplante Regierungsbildung zu einem guten Ende zu führen. Die Deutsche Volkspartei werde den Gedanken der Großen Koalition wahrscheinlich ebenso ablehnen wie den Gedanken einer Koalition der Mitte unter Bindung nach links. — Der „Volks-Anzeiger“ sagt: Wenn bei dieser Sachlage das Zentrum die Forderung nach einer Regierung der Mitte gleichwohl aufgestellt habe, so dürfe man den Sinn dieses Verlangens darin zu finden haben, daß das Zentrum den praktischen Nachweis einer Unmöglichkeit dieser Regierung im Einzelnen geführt wissen wolle, um danach seine Beschlüsse zu treffen. — Die „Kreuzzeitung“ hebt hervor, das Zen-

trum habe sich in seinem Schreiben an Dr. Curtius die Möglichkeiten eines Zusammenkommens mit den Deutschnationalen nicht verbaut. Die Deutschnationale Volkspartei verharre weiterhin in ihrer abwartenden Haltung. — Die „Börse und Markt“ bedauert das Scheitern Dr. Curtius und meint, Stresemann müsse nunmehr den Auftrag erhalten, unter Zuziehung der Deutschnationalen eine Regierung zu bilden. — Die „Germania“ meint, dem Vorhaben nach habe die Antwort der Deutschnationalen den Mindestforderungen, die vom Standpunkt der bisher so erfolgreich geführten Politik der Mitte gestellt werden mußten, noch lange nicht genügt. — Die „Sächsische Zeitung“ sagt, das Ergebnis hätte schon im Dezember vorausgesehen werden können. Die Voraussetzung für ein Gelingen der Regierungsbildung durch das Zentrum bleibe, daß schon der Inhalt des Auftrages dem mit ihm Betrauten eine gewisse Selbstbestimmung lasse, die Ausnutzung aller Möglichkeiten gestatte. — Das „Berliner Tageblatt“ rechnet mit der Möglichkeit, daß Marx mit der Regierungsbildung beauftragt wird und meint, es würde zweifellos die vom Zentrum gewünschte Kabinettsbildung erleichtern, wenn die zu beauftragende Persönlichkeit von vornherein darauf verzichten würde, Dr. Gehler auf die Ministerliste zu setzen. — Der „Vorwärts“ meint, bisher habe sich die Krise nur im Kreise gedreht. Selbst wenn sich die Sozialdemokratie entschließen könnte, ein neues Ministerkabinett zu tolerieren, müßte sie zunächst diesen Entschluß von der Zusammenfassung dieses Kabinetts und seinem Programm abhängig machen.

## Am kommenden Mittwoch Reichstagsbeginn

**Berlin, 14. Januar.** Der Reichstagsrat des Reichstages beschloß heute, die erste Plenarsitzung des Reichstages am Mittwoch, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr anzusetzen. Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Sollte sich die Neubildung der Regierung verzögern, so wird trotzdem an der Sitzung am 19. Januar festgehalten. Der Reichstag dann seine Beratungen mit kleineren Vorlagen beginnen.

## Die Verordnung über die Einstellung in die Reichswehr.

**Berlin, 15. Januar.** Die vom Reichspräsidenten von Hindenburg unter Gegenzeichnung des Reichswehrministers Dr. Gehler erlassene Verordnung über ungesetzliche Einstellungen in die Reichswehr hat folgenden Wortlaut: Auf Grund des § 11 des Wehrgesetzes vom 23. März 1921 verordne ich: 1. Es ist verboten: a) jede Aufnahme junger Leute, die nicht regelmäßig eingestellt sind, in die Kasernen, Ausbildungslager und in die Truppenteile, sei es auf Probe oder für freiverdende Stellen, sei es für einen Ausbildungslehrgang oder zur zeitweiligen Erhöhung der Mannschaftebestände; b) Die Vorbereitung und Ausbildung von Reserveoffizieren im Allgemeinen sowie Reserveoffizieren im Besonderen. Sollten Heeresdienststellen Verfügungen erlassen haben, die dahin mißverstanden werden könnten, als ob Zeitfreiwillige, Ausbildungslehrgänge, Vorbereitungen von Reserveoffizieren usw. statthaft wären, so werden solche Verfügungen hiermit aufgehoben. 2. Wegen des ordnungsmäßigen Erlasses der jährlich 5 v. H. vorzeitig Entlassenen wird ausdrücklich auf § 13, 2. der Verordnung über die Ergänzung des Heeres (H. G. B.) vom 4. Juni 1921 hingewiesen, wo der Spielraum der vorzeitigen Entlassungen zwischen den einzelnen Divisionen und Kavalleriedivisionen ganz genau geregelt ist.

## Aus aller Welt.

### Explosionsunglück auf dem Gelsenkirchener Flugplatz

**Gelsenkirchen, 15. Januar.** Auf dem hiesigen Flugplatz explodierte gestern in einer von der Schutzpolizei belegten Baracke eine Kiste mit Leuchtpatronen. Obwohl die Kiste nur 20 Leuchtpatronen enthielt, war die Erschütterung gewaltig. Zwei Schutzpolizisten, die sich an der Unglücksstelle befanden, wurden schwer verletzt. Ein dritter, der sich in einem Nebenraum aufhielt, floh infolge des Luftdrucks durch das Fenster und erlitt innere Verletzungen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Explosion höchstwahrscheinlich auf Selbstentzündung zurückzuführen ist.

### Schweres Autounglück bei Peine

**Hannover, 15. Januar.** Auf der Landstraße zwischen Klein- und Groß-Blide kam ein Geschäftsautomobil aus Wolfenbüttel ins Schleudern und geriet in den Straßengraben. Der Wagen schlug um und wurde zertrümmert. Von den drei Insassen wurde einer sofort getötet, während die beiden anderen verletzt wurden.

## Westläufiger Kiefernäpfel

Seitere Erzählungen aus der Westlausitz von Herm. Weise, Pulsnitz. — Zu haben beim Verfasser und Bernh. Lindenkreuz.

## Spielplan der Sächs. Staatstheater in Dresden

vom 16. bis 24. Januar:

**Opernhaus:** Sonntag, außer Anrecht: Turandot, Maria Nemeth a. G., 1/8. — Montag, außer Anrecht, zum 70. Geburtstag des Komponisten Wilhelm Kienzl: Der Evangelist, 1/8. — Dienstag, Anrechtsreihe A: Amelie, Maria Nemeth a. G., 1/8. — Mittwoch, für die Montag-Anrechtsreihe der Reihe A vom 17. 1.: Tanzfeste, Josephslegende, 1/8. — Donnerstag, Anrechtsreihe A: Fidelio, 1/8. — Freitag, Anrechtsreihe A: Penthesilea, 1/8. — Sonnabend, außer Anrecht: Tosca, 1/8. — Sonntag, 1/12 Uhr: öffentl. Hauptprobe zum 3. Beethoven Konzert; 7 Uhr: Stilianische Bauernreue, Der Bajazzo. — Montag, Konzert-Sonder-Anrecht: S. Beethoven Konzert, 1/8.

**Schauspielhaus:** Sonntag, 1/3 Uhr: Trilltrall und seine Brüder. Außer Anrecht: Dover Calais, 1/8. — Montag, Anrechtsreihe A: Maß für Maß, 1/8. — Dienstag, Anrechtsreihe A: Dover Calais. — Mittwoch, Anrechtsreihe A: Der Redifor, 1/8. — Donnerstag, außer Anrecht, zum 1. Male: Dora Angermann, 1/8. — Freitag, Anrechtsreihe A: Mrs. Cheney's Ende, 1/8. — Sonnabend, Anrechtsreihe A: Polpone, 1/8. — Sonntag, 1/3 Uhr: Trilltrall und seine Brüder. Außer Anrecht: Dorothea Angermann, 1/8. — Montag, Anrechtsreihe B: Die heilige Johanna.